



ÖGH-Aktuell

Nr. 24

März 2011

Bericht des Generalsekretärs
Exkursionsbericht Südmarokko
Wiesenotter- Projekt
Rückblick Generalversammlung

ISSN 1605-9344

ÖGH-Vorstand

Präsident: Univ.-Prof.Dr. Walter HÖDL walter.hoedl@univie.ac.at
Vizepräsident: Dipl.-Ing. Thomas BADER thomas.bader@herpetofauna.at
Generalsekretär: Richard GEMEL richard.gemel@nhm-wien.ac.at
Schatzmeister: Dipl.-Ing. Christoph RIEGLER christoph.riegler@herpetofauna.at
Schriftleitung (Herpetozoa): Dr. Heinz GRILLITSCH heinz.grillitsch@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schildkröten): Gerhard EGRETZBERGER egretzberger.gerhard@aon.at
Beirat (Echsen): Dr. Werner MAYER werner.mayer@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schlangen): Mario SCHWEIGER m.schweiger@vipersgarden.at
Beirat (Schwanzlurche): Günter SCHULTSCHIK guenter.schultschik@wienkav.at
Beirat (Feldherpetologie): Johannes HILL johannes.hill@herpetofauna.at
Beirat (Öffentlichkeitsarbeit): Manfred CHRIST manfred.christ@cosmosfactory.at

Impressum

ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
Heft 24, ISSN 1605-9344

Redaktion und Layout: Iris STARNBERGER

Redaktionsbeirat: Dr. Antonia CABELA, Richard GEMEL, Johannes HILL, Dr. Günther Karl KUNST, Dr. Werner MAYER, Dr. Manfred PINTAR, Mag. Franz RATHBAUER, Mario SCHWEIGER

Anschrift

Burgring 7,
A-1010 Wien
Tel.: +43 1 52177 331; Fax: +43 1 52177 286
e-mail: oegh-office@nhm-wien.ac.at
Homepage: <http://oegh.nhm-wien.ac.at/>

Für unaufgeforderte Bilder, Manuskripte und andere Unterlagen übernehmen wir keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung vor. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder der ÖGH wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Druck: Gugler cross media GmbH, Auf der Schön 2, A-3390 Melk an der Donau

Titelbild: *Atheris squamigera*; Kibale Forest/Uganda (Foto: I. STARNBERGER)

Liebe ÖGH Mitglieder,

Im Rahmen der 26. ordentlichen Generalversammlung am 30.11.2010 hat sich unser Vorstand leicht verändert. Alle zur Wiederwahl antretenden Vorstandsmitglieder wurden mit großer Mehrheit wieder gewählt. Lediglich die Funktion des Schatzmeisters musste neu besetzt werden, da Frau ANTONIA CABELA ihre Funktion nach erfolgreicher 4-jähriger Tätigkeit zurückgelegt hat. Sie hat sich mit einem überaus positiven Geschäftsbericht verabschiedet und ihre Arbeit wurde vom Vorstand entsprechend gewürdigt. Ihre Position nimmt nun Herr CHRISTOPH RIEGLER ein, dem wir für die Übernahme der Verwaltung unserer Finanzen recht herzlich danken.

Eine weitere Neuerung gibt es im Team von ÖGH-Aktuell. Frau IRIS STARNBERGER, die im Februar ihr Magisterstudium an der Universität Wien abgeschlossen hat, hat sich bereit erklärt, in der Redaktion der Mitteilungen unserer Gesellschaft mitzuarbeiten. Sie hat bereits bei der Gestaltung der Ausgabe 23 und des vorliegenden Heftes mitgewirkt. Inwieweit sie uns weiter zur Verfügung stehen wird/kann hängt vermutlich von den Anforderungen ihres ab März 2011 geplanten Doktoratsstudiums ab.

Höchst erfreulich ist der Rechenschaftsbericht unseres Generalsekretärs, der 18 Veranstaltungen im vergangenen Jahr ausweist, wobei wie immer die kürzlich abgehaltene Jahrestagung den größten Zulauf hatte. Etwa 140 Teilnehmer konnten sich von der hohen Qualität der Vorträge, der freundschaftlichen Atmosphäre und der vorbildlichen Organisation und Durchführung überzeugen. Der ohnehin bereits festliche Rahmen im Museum wurde durch die erstmalige Bereitstellung einer in den Pausen intensiv genutzten Café-Ecke aufgewertet. Kuchen und Kekse wurden dankenswerter Weise von engagierten ÖGH Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Weitere Highlights im Jahresprogramm unserer Gesellschaft waren eine viertägige herpetologische Exkursion nach Ungarn, der stets gut besuchte „Molchlertag“, 2 Feldherpetologentreffen und unsere bewährte Weihnachtsfeier.

Allen verantwortlichen Veranstaltern sowie den Vortragenden der z.T. recht gut besuchten 12 Vortragstermine sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

In der aktuellen Ausgabe wird allen Mitgliedern unserer Gesellschaft am Beispiel einer herpetologisch motivierten Reise durch Marokko ein spannender Einblick in die Tätigkeiten unserer engagierten Feldherpetologen gewährt. Der herausragenden Qualität der dabei entstandenen Bilder wird durch einen großformatigen Abdruck erstmals Rechnung getragen.

Für das kommende Frühjahr wünsche ich allen insbesondere schöne herpetologische Erlebnisse in der Natur und darf bereits jetzt auf unser nächstes Heft mit dem Schwerpunkt „Amphibienschutz auf Österreichs Straßen“ hinweisen.

Mit herzlichen Grüßen,



Walter Hödl
Präsident der ÖGH
Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7
1010 Wien
walter.hoedl@univie.ac.at

Geschäftsbericht 2009 der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
(für den Zeitraum von 01. 01. 2009 bis 31. 12. 2009)

SALDO - ÜBERTRAG 24.292,94

EINNAHMEN Σ 18.095,15

Mitgliedsbeiträge	11.160,00
HZ-Subskriptionen	00.000,00
Spenden (ÖGH)	00.494,33
HZ-Verkauf, alte Jahrgänge	00.570,83
HZ-Verkauf, aktuelle Hefte [21 (3/4), 22 (1/2)]	01.620,00
HZ-Anzeigen	00.000,00
HZ-Sonderdrucke	00.000,00
HZ-Subvention (BMWF)	01.500,00
HZ-Druckkostenbeiträge (Autoren)	00.500,00
ÖGH-Projekte	00.000,00
ÖGH-Jahrestagung	01.080,00
ÖGH-Shop (Atlas)	00.054,50
ÖGH-Sonstiges (Starmühlner Preisgeld, Bankspesen-Rückerstattung)	01.002,39
Bankzinsen	00.042,60
Fehlbuchungen	00.070,50

AUSGABEN Σ 13.787,32

HZ-Herstellung [21 (3/4), 22 (1/2)]	05.868,13
HZ-Binden (Altbestand)	00.000,00
HZ-Versand (Porto, Etiketten)	01.050,95
HZ-Anzeigenabgabe	00.000,00
HZ-Bürobedarf	00.000,00
ÖGH-Programm (Versand, Herstellung)	00.306,71
ÖGH-Aktuell Nr. 22 (Herstellung)	00.747,19
ÖGH-Aktuell Nr. 22 (Versand)	00.226,76
ÖGH-Bürobedarf (Toner, Kassablöcke, Kabel)	00.164,31
ÖGH-Gemeinunkosten (Vereinsregister)	00.024,55
ÖGH-Jahrestagung (Reisekosten, Büro, Vortragshonorar)	01.954,58
Vortragshonorare	00.094,40
ÖGH-Projekte (Reptil d. Jahres, Porto <i>V. ursinii</i>)	00.167,31
ÖGH-Shop	00.000,00
ÖGH-Werbung (Starmühlner Preis, Folder, Web)	02.212,80
Sonstiges (Weihnachtsfeier, Workshops, Fahrtkosten)	00.499,74
Bankspesen	00.399,39
Fehlbuchung	00.070,50

SALDO per 31. 12. 2009 28.600,77

42.388,09 42.388,09

Der Saldo ist gedeckt durch folgende Guthaben und Bankbestände:

BAWAG, Sparbuch	12.000,00
Österreichische Postsparkasse, Sparbuch	11.200,00
Österreichische Postsparkasse, Kto. Nr.: 7566.437	05.208,87
Bargeld in der Handkassa	00.191,90

28.600,77

Dr. ANTONIA CABELA (Schatzmeisterin) am 08.01.2010

Geprüft durch die Rechnungsprüferinnen

a. Univ.-Prof. Dr. BRITTA GRILLITSCH, 1060 Wien, Nelkengasse 6/14 am 16.11.2010

Mag. CORNELIA GABLER, 2103 Langenzersdorf, Propst Peitl Straße 34 am 23.09.2010

**Bericht des Generalsekretärs anlässlich der 26. ordentlichen Generalversammlung
der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie am 30. November 2010**

RICHARD GEMEL

**Rechenschaftsbericht anlässlich der
Generalversammlung am 30. 11. 2010**

Der Berichtszeitraum erstreckt sich vom 28.10.2009 bis 30.10.2010. Durch die chronologische Aufzählung der Veranstaltungen soll im Laufe der Jahre eine „Chronik der ÖGH“ zustande kommen.

Veranstaltungen

27. Oktober 2009

CORNELIA GABLER & PETER OTT: Naturschutz in Schweden: Nordens Ark (im Anschluss an die 25. Generalversammlung)

24. November 2009

PETER KEYMAR: Albanien nach den Wahlen - Neues und Bekanntes zur Herpetofauna

11. Dezember 2009

WERNER MAYER: Oman 2009 - Herpetologische Reiseindrücke aus dem Oman. Im Anschluss daran fand die Weihnachtsfeier in den Räumen der Herpetologischen Sammlung statt.

15. bis 17. Jänner 2010

21. ÖGH Jahrestagung mit 19 Präsentationen. Diese Jahrestagung brachte folgende Neuerungen. Das Gasthaus „Plutzerbräu“ als zusätzliche Lokalität für Abendvorträge, ein gedrucktes Programmheft sowie Banner beim Eingang zum Kinosaal. Im Rahmen der Jahrestagung fand ein Feldherpetologentreffen am 15. Jänner statt.

23. Februar 2010

LUKAS LANDLER: Die Möglichkeit der Orientierung im Magnetfeld bei der Erdkröte (*Bufo bufo*)

18. März 2010

AARON M. BAUER: New phylogenies and new species of geckos from the South Pacific (New Caledonia and New Zealand) (Vortrag in englischer Sprache). Der Forschungsaufenthalt des renommierten Wis-

senschafters am Naturhistorischen Museum Wien wurde für einen „eingeschobenen“ Vortrag genutzt. Dieses Angebot wurde von einer erfreulich großen und interessierten Gruppe wahrgenommen.

25. März 2010

ANDREAS KLEWEIN & GÜNTHER WÖSS: Allochthone Wasserschildkröten in Österreich: Aktuelle Erhebungen und mögliche Auswirkungen auf die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)

Daran anschließend:

MARIA SCHINDLER: Neues aus dem Sumpf – Schildkrötenschutz in Österreich

Der Versuch, zwei Präsentationen zum Thema „Schildkröten“ an einen Abend zu legen, wurde von vielen Mitgliedern positiv aufgenommen, das Angebot entsprechend genutzt.

16. April 2010

SISSI SAMEC: Erinnerungen an Feldforschungen in Ecuador

24. April 2010

GÜNTHER SCHULTSCHIK (Leitung und Koordination):

11. „Molchlertag“ (im Nationalparkhaus Wien - Lobau)

28. Mai 2010

GERALD BENYR: Herpetologische Beobachtungen zwischen Weber- und Wallace-Line

Donnerstag, 3. Juni bis Sonntag 6. Juni 2010

JOHANNES HILL & WERNER MAYER: Herpetologische Exkursion nach Ungarn

Dienstag, 15. Juni 2010

GABRIELA SLEPECKI: Die Tiermumien in der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien

Im Anschluss daran:

GÜNTHER KARL KUNST: Archäozoologische und feldherpetologische Beobachtungen im

östlichen Nildelta (Ägypten)

Zum Ausklang des Studienjahres ein weiterer Abend mit zwei Präsentationen, - diesmal unter dem gemeinsamen Thema „Archäozoologie“. Die Veranstaltung fand unter reger Beteiligung statt.

24. September 2010

JULIA MÜLLER: Räumliche Orientierung von Reptilien

22. Oktober 2010

STEPHAN BÖHM: Beobachtungen an Schildkröten der Nouragues Reserve, Französisch Guyana

23. Oktober 2010

ÖGH - Feldherpetologentreffen

Insgesamt fanden im Berichtszeitraum statt:

12 Vorträge

1 viertägige Exkursion

1 Jahrestagung über drei Tage mit 19 Präsentationen

1 Fachtagung („Molchlertag“)

2 ÖGH - Feldherpetologentreffen

1 gesellschaftliche Veranstaltung (Weihnachtsfeier).

Ferdinand Starmühlner Forschungspreis für Herpetologie

Um Studenten für außergewöhnlich gute Studienabschlussarbeiten (Diplomarbeiten oder Dissertationen) zu belohnen und in Gedenken an den beliebten und erfolgreichen Hochschullehrer FERDINAND STARMÜHLNER, der sich zudem intensiv für volksbildnerische Ziele eingesetzt hatte, wurde der FERDINAND STARMÜHLNER Forschungspreis für Herpetologie ins Leben gerufen. Zum dritten Mal in Reihenfolge wurde dieser Forschungspreis ausgeschrieben und diesmal zur 21. ÖGH Jahrestagung am 17.1.2010 an den jungen österreichischen Studenten WERNER KRUPITZ vergeben. Der Preis wurde von Prof. JÖRG OTT (Emeritus der Universität Wien) feierlich überreicht. WERNER KRUPITZ beschäftigte sich intensiv mit dem räumlichen Verteilungsmuster von Kreuzottern im Salzburger Raum. Bemerkenswert an der Wahl der Jury war die Auszeichnung eines Diplomanden, denn die ersten drei Preise wurden an Dissertanten überreicht. Ab 2010 sollen Diplomarbeiten und Dissertationen in alternierenden Jahren bewertet werden.

Publikationen

Im Berichtszeitraum sind folgende Publikationen der Gesellschaft erschienen: Herpetozoa 22 (3/4) Herpetozoa 23 (1/2) und ÖGH aktuell 23 (Juli 2010).

Weiters wurden 3 Newsletter erstellt und mehrere Erinnerungsmails an Mitglieder, die uns ihren E-Mail-Kontakt gemeldet haben, versendet.

Homepage

Hr. W. BAUMANN ist mit der Auswahl und der Vorstellung des geeignetsten Programmes beauftragt worden. Die Homepage wird nun mit dem Freeware Content Management Programm JOOMLA erstellt und auf den Server des NMW gestellt. Sie kann damit jederzeit auf einen anderen, privaten Server übertragen werden.

Für den Inhalt wird HEINZ GRILLITSCH, für die Gestaltung SILKE SCHWEIGER verantwortlich sein. Die Fertigstellung wird bis zur 22. Jahrestagung 2011 angestrebt.

Naturschutz

Von den Aktivitäten der ÖGH in Sachen Naturschutz seien folgende Unternehmungen genannt:

1. In Zusammenarbeit mit der DGHT wurde die Aktion „Lurch des Jahres 2010 (Der Teichmolch)“ durchgeführt. Im Zuge dieser Aktivitäten wurden Folder, Broschüren und Poster bereitgestellt. Für Österreich wurde dazu ein eigener Beitrag von Experten der ÖGH verfasst.

2. Der Antrag wurde gestellt, die ÖGH als eine nach Abs. 7 des Umweltverträglichkeits-Prüfungsgesetzes (UVP-G) für Österreich „anerkannte Umweltorganisation“ einzustufen und damit Parteistellung zu haben. Das Verfahren ist derzeit noch im Laufen.

Projekte

Folgende Projekte werden von der ÖGH finanziell unterstützt:

„*Neurergus* - Projekt“

Der Zagros-Molch *Neurergus kaiseri* wurde bei der 15. Vertragsstaatenkonferenz

des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) im März 2010 auf den CITES Anhang I gesetzt. In den neuen EU Anhängen zur EG Ratsverordnung 338/97 wird die Art in den EU Anhang A aufgenommen. Somit benötigen Halter beim Verkauf von Exemplaren dieser Art CITES Bescheinigungen für die Ausnahme des Vermarktungsverbotes wie es für Anhang A vorgeschrieben ist. Ebenso ist in Artikel 66 der EG Durchführungsverordnung 865/2006 festgelegt, dass solche Exemplare für den Handel gekennzeichnet sein müssen. Da Amphibien generell für eine Transponderimplantation nicht geeignet sind, wäre die Photodokumentation eine schonende Methode, Exemplare im Handel identifizierbar zu machen. Das Projekt soll klären helfen, ob das Farbmuster von *Neurergus kaiseri* im Laufe der ontogenetischen Entwicklung erhalten bleibt bzw. in wie weit es sich verändert. Das Projekt läuft seit März 2010. Seither wurden etwa 2500 Fotos angefertigt, die Dokumentation der Farbmusterentwicklung der untersuchten Exemplare soll bis März 2011 fortgesetzt werden. Danach werden die Ergebnisse des ersten Entwicklungsjahres dargestellt. Inwiefern im Anschluss die Möglichkeit besteht, die Untersuchung über das Larvenstadium hinaus bis zum Erreichen der Adoleszenz der Molche fortzuführen, entscheiden nicht zuletzt die finanziellen Verhältnisse. Im Zuge der Erhebungen konnten aus wissenschaftlicher Sicht neue Erkenntnisse gewonnen werden. Das Projekt stellt gleichzeitig die Diplomarbeit von Melanie KALINA dar (Projektleiter: Univ. Prof. Dr. Hannes PAULUS). Die Aufgabe von G. SCHULTSCHIK, Fachbeirat für Schwanzlurche der ÖGH, ist die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung, die Bereitstellung der benötigten Räumlichkeiten sowie die Vorfinanzierung.

„Sumpfschildkrötenprojekt“

„Telemetrische Studien zur Erforschung von Wanderbewegungen der Europäischen Sumpfschildkröte in den Donau-Auen bei Wien“. Ein eingehender Bericht über das

laufende Projekt befindet sich in ÖGH aktuell 23 (Juli 2010): 7–10.

Projekte, die über die ÖGH abgewickelt wurden:

Das Artenschutzprojekt Wiesenotter sieht entsprechend einer Absichtserklärung eine wissenschaftliche Zusammenarbeit von Birdlife Ungarn (Hungarian Ornithological and Nature Conservation Society) mit der ÖGH in Form eines Vierjahresprojektes vor. Das Projekt umfasst im Wesentlichen die folgenden drei Punkte:

Untersuchungen, ob es noch Restpopulation dieser Art im Gebiet des Neusiedlersees gibt, Untersuchung darüber, ob es geeignete Habitate für die Wiesenotter in diesem Gebiet gibt, und schließlich, welche Habitat- und Management-Maßnahmen notwendig wären, um allenfalls eine Wiedereinbürgerung der Wiesenotter in diesem Gebiet zu ermöglichen.

Der erste Teilbericht wurde fertig gestellt und abgegeben. 2010 erfolgte kein Auftrag für den zweiten Teilbericht.

Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen

Das Land Niederösterreich (Abteilung Naturschutz und Abteilung Straßenbetrieb) führt gemeinsam mit dem Naturschutzbund Niederösterreich und der ÖGH das Projekt "Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen" durch. Es läuft im Rahmen des Programms für Ländliche Entwicklung und wird damit zu maßgeblichen Anteilen aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes finanziert. Das Projekt ist bis Ende 2012 befristet. Im vergangenen Jahr wurden Informationen zu gefährdeten Wanderstrecken an Straßen gesammelt, im heurigen Frühjahr wurde damit begonnen, diese Strecken zu begutachten.

Subventionen

Neben der – bisher jährlich erfolgten – Subvention für die Herausgabe von Herpetozoa (1.500,-€ pro Jahr) kam die ÖGH 2010 erstmals auch in den Genuss der Wiener Kulturförderung, „Basis Kultur Wien“.

Unsere Gesellschaft erhielt als Zuschuss für wissenschaftliche Aktivitäten – zunächst einmalig - 1.800,-€.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie engagiert sich für Naturschutz, indem sie sich an Projekten beteiligt. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur Aufklärung, Information und Förderung des Wissens über Lurche und Kriechtiere. Die Förderung dieses Wissens erfolgt hauptsächlich durch Vortragsabende, Tagungen und Feldexkursionen. Mit der Herausgabe von HERPETOZOA wird ein beachtlicher Beitrag zur herpetologischen Forschung erbracht. Die Kommunikation innerhalb der ÖGH wird mit den zusätzlich geschaffenen Einrichtungen wie Erinnerungsmails, Newsletter und ÖGH aktuell intensiv gepflegt.

Bericht über die 26. ordentliche Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie am 30. November 2010

Von der 26. Generalversammlung sind folgende Änderungen im ÖGH-Vorstand zu berichten:

ANTONIA CABELA legte ihre Funktion als Schatzmeisterin zurück, in diese Funktion wurde CHRISTOPH RIEGLER einstimmig gewählt. Alle übrigen Vorstandsmitglieder haben sich für ihre Funktionen neuerlich beworben und sind mit großer Mehrheit wieder gewählt worden.

Der Kassabericht wurde vorgelegt und der Vorstand einstimmig entlastet.

Richard Gemel
Generalsekretär
Naturhistorisches Museum Wien
Herpetologische Sammlung
Burgring 7
1010 Wien
richard.gemel@nhm-wien.ac.at

Herpetologische Exkursion nach Südmarokko

RICHARD KOPECZKY & FRANZ RATHBAUER

Im Frühjahr 2010 wurde von mehreren Mitgliedern der ÖGH Marokko als Exkursionsziel auserkoren.

Für einige der acht Teilnehmer sollte es die erste Reise in ein afrikanisches Land sein, auf einen Kontinent, der nicht nur geologisch nach Norden drängt sondern auch politisch. MARIO SCHWEIGER hingegen war in den letzten 35 Jahren bereits mehrmals im Zielgebiet (vgl. SCHWEIGER 1992), wodurch er auch einige sehr reizvolle und herpetologisch interessante Fundpunkte angeben konnte.

Fast hätte der Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull für sechs Teilnehmer die Flugreise nach Marokko verhindert. Erst drei Tage vor Reisebeginn waren Flüge über West- und Südwesteuropa wieder möglich und damit die Anreise gewährleistet.

Marokko, im äußersten Nordwesten Afrikas gelegen, ist ein etwa 458.000 km² großes islamisches Königreich und durchaus gebirgig - der Djebel Toubkal im hohen Atlas ist mit 4.167m der höchste Gipfel

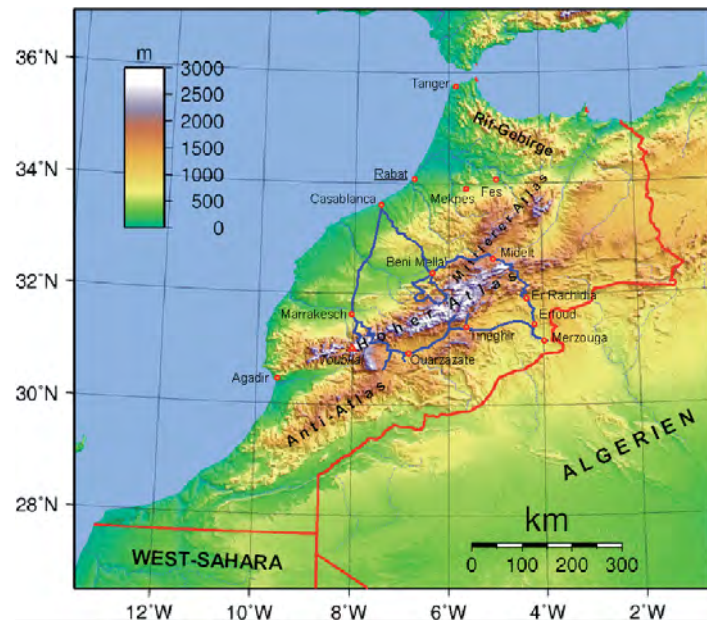


Abb.1: Die Reiseroute

Nordafrikas. Die ehemalige Republik Westsahara (früher Spanisch-Sahara) wurde unter König Hassan II., dem Vater und Vorgänger des jetzigen Königs Mohamed V. besetzt, wodurch Marokko um zusätzliche 300.000 km² wuchs. Dies geschah allerdings um den Preis der möglichen politischen Isolation innerhalb Afrikas.

Mohamed V. bewirkte eine Modernisierung der Wirtschaft (vor allem in den küstennahen Großstädten), der Landwirtschaft (in den weiten Ebenen und Hügelländern des Westens mit ergiebigem Niederschlag) und einen massiven Ausbau der Infrastruktur (z.B. Ausbau der Straßen) sowie eine Öffnung des Landes für den internationalen Tourismus.

Als prägende Kraft ist weiterhin der Islam in diesem mehr als 30 Millionen Einwohner zählenden Staat anzusehen. So war zum Beispiel die Moschee Hassan II. in Casablanca (Ed-Dar-El-Beida) bis zum Bau der noch größeren Moschee in Islamabad, Pakistan, das größte islamische Gebetshaus der Welt.

Aufgrund der Größe des Landes musste sich die knapp 14-tägige Exkursion auf ein bestimmtes Gebiet beschränken – so einigten sich die Teilnehmer auf den Arbeitstitel „Südmarokko“, und bereisten das Gebiet um und zwischen den Städten Marrakesch –Ouarzazate–Merzouga (eher als Dorf in den Sanddünen des Erg Chebbi zu bezeichnen) –Beni Mellal (Abb. 1).

WERNER MAYER und MARIO SCHWEIGER querten während ihrer Anreise mit dem Privatauto auch das Rifgebiet, welches für seine hohe Zahl an Endemiten bekannt ist, im Norden und fuhren nach den gemeinsamen Tagen (23./24. April bis 3./4. Mai) noch nach Westen an die Atlantikküste. Dabei konnten sie unter anderem auch die Taggecko-Art *Quedenfeldtia moerens* und die Fransenfingereidechsen *Acanthodactylus busacki*, *A. aureus* und *A. lineomaculatus* beobachten (vgl. Tab. 1).

Diese und die folgenden wissenschaftlichen Bezeichnungen folgen im wesentlichen BONS und GENIEZ (1996).



Abb.2: Wüstenzwerggecko (*Saurodactylus brosseti*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 3: Europäischer Fransenfinger (*Acanthodactylus erythrurus*) (Foto: R. KOPECZKY)

Es muss angemerkt werden, dass die Nomenklatur zum Teil überholt ist und nicht alle der in BONS und GENIEZ (1996) angeführten Taxa als unstrittig angesehen werden. In einzelnen Fällen wird auf die aktuelle Nomenklatur verwiesen.

Die anderen sechs Teilnehmer (THOMAS BADER, RICHARD GEMEL, JOHANNES HILL, RICHARD KOPECZKY, FRANZ RATHBAUER und CHRISTOPH RIEGLER (Abb. 19)) erreichten Marokko via Flugzeug am 23. April 2010 in Casablanca. Von dort ging es mit Leihwagen nach Marrakesch. Die Autobahn von Casablanca nach Marrakesch führt teilweise durch intensiv landwirtschaftlich genutztes Gebiet, sowie durch die „Meseta“, eine leicht gewellte Hochfläche, und das Atlasvorland, zwischen 400m und 900m Seehöhe. Anschließend führte die Reise vom etwas wolkenverhangenen Casablanca nach Süden in einen sonnigen, bereits sommerlich anmutenden Landstrich.

Meseta

Die Meseta nördlich von Marrakesch (Richtung Sidi-Bou-Othmane) war am nächsten Tag, dem ersten eigentlichen Exkursionstag, das Zielgebiet, wobei ein ausgetrockneter Bachlauf, ein Steinbruch und extensiv bewirtschaftetes Agrarland aufgesucht wurden.

Der Meseta gehören auch einige Fundstellen der nächsten Tage an (am 25. April bei der Rückfahrt aus dem Hohen Atlas Fundstellen im Tal des Oued Ouriki, am 26. April bei der Fahrt Richtung Ouarzazate im Tal des Oued Zat bei Ait Ourir), sowie jene in der unmittelbaren Umgebung von Beni Mellal (4. und 5. Mai) und an der Straße zwischen Beni Mellal und Khourigba (6. Mai auf der Fahrt Richtung Casablanca).

An diesen nördlich des Hohen Atlas gelegenen Stellen konnten wir vor allem paläarktisch-mediterran verbreitete Arten feststellen. RICHARD GEMEL war besonders von den Funden der Marokkanischen Landschildkröte, *Testudo graeca marokkensis* (sensu FRITZ et al. 2009), und ihren Ektoparasiten (*Hyalomma aegyptium*, die Gemeine Schildkrötenzecke) begeistert.

Folgende Arten waren für die Meseta (nach unseren Funden) typisch: der Mauergecko, *Tarentola mauritanica mauritanica* (auch in mittleren Lagen des westlichen Hohen Atlas bis etwa 2.200m Seehöhe konnten wir diese Art finden - eine andere Unterart ließ sich östlich des hohen Atlas nachweisen, s. unten).

Der Wüstenzwerggecko, *Saurodactylus brosetti* (wurde von uns auch einmal im Vorland des Hohen Atlas auf etwas mehr als 1.300m Seehöhe gefunden) (Abb. 2); der Europäische Fransenfinger, *Acanthodactylus erythrurus* (Abb. 3) (Unterart: *atlanticus*; diese Art konnten wir auch im Mittleren Atlas westlich von Midelt beobachten – wahrscheinlich Unterart: *belli*) und die zwei Skinke der Gattung *Chalcides*: der Marokkanische Walzenskink, *Chalcides polylepis* (Abb. 4), ein kräftiges Tier von mehr als 10cm Kopfrumpflänge, der östlich des Atlas durch den Gefleckten Walzenskink (s. unten) vertreten wird (bei *Chalcides polylepis* sind die hellen Flecken nicht von zwei seitlichen schwarzen Flecken eingerahmt – also keine „Ocelli“) und die Marokko-Erzschildkröte, *Chalcides mionecton trifasciatus* (Abb. 5), die etwa so groß wie der Atlasskink (s. unten), nicht aber so gedrungen ist und eine typische Färbung besitzt – ein breiter, dunkelbrauner Streifen längs der Rückenmitte wird von hellbräunlichen Flankenstreifen, die ihrerseits wieder von dunkelbraunen Streifen an den Seiten eingeschlossen werden, eingefasst.

Ein weiterer sehr großer und kräftiger Skink konnte von uns in der Meseta vermehrt beobachtet werden – der Berberskink, *Eumeces algeriensis*. Wir fanden ihn im Steinbruch im Tal des Oued Ouriki und im Umland von Beni Mellal; eine Beobachtung lag auch im Bereich von Ouarzazate. Durch orangefarbige Streifen und Ocellenfleckung sowie die beeindruckende Größe – etwa so groß wie eine Perleidechse – ist er eine sehr beeindruckende Art (Abb. 6).

Im Gebiet des Mittleren Atlas in der Umgebung von Beni Mellal in der Meseta hatten Mario Schweiger und Werner Mayer im so genannten „Palmetto“ (Steppengebiet mit aufgelockerten Ständen der Zwergpalme,



Abb. 4: Marokkanischer Walzenskink (*Chalcides polylepis*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 5: Marokko Erzsleiche (*Chalcides mionecton trifasciatus*) (Foto: R. KOPECZKY)

Chamaerops humilis) bereits eine fast ausgestorben geglaubte Eidechsenart beobachten können – den in Marokko endemischen Grünen Sandläufer, *Psammodromus microdactylus* (Abb. 7). Laut MARIO SCHWEIGER habe sich das Tier für Sandrenner sehr langsam bewegt und völlig auf seine Schutzfärbung vertraut. Eventuell ist trotz der zunehmenden Habitatzerstörung (Kultivierung der Meseta) diese Tierart doch etwas häufiger als bisher angenommen. Deshalb besuchten wir am 5. Mai ebenfalls dieses Gebiet, konnten aber leider keinen Grünen Sandläufer nachweisen.

Dafür gelang uns der Fund einer subadulten Marokkanischen Netzwühle, *Blanus mettetali* (Abb. 8), die auch sehr der Maurischen Netzwühle (*Blanus cinereus*) der Iberischen Halbinsel ähnelt (Seehöhe des Fundortes ca. 1.130m).

Am letzten Tag gelang uns noch die Beobachtung einer subadulten Hufeisennatter, *Hemorrhois hippocrepis* (Abb. 9), einer der wenigen Schlangenfunde auf der Exkursion (mehrfach wurden in der Meseta Schlangen nur mehr flüchtend beobachtet: einmal die Europäische Eidechsenatter, *Malpolon monspessulanus* und mehrere Male Sandrennnattern, *Psammophis schokari*; von der letzteren Art gab es auf der Straße von Ouarzazate Richtung Merzouga im Reg-Gebiet einen Totfund).

Zusätzlich wurden in der Meseta von uns noch folgende Arten festgestellt: die Berberkröte, *Bufo mauritanicus* (Abb. 10) (auch im Hohen Atlas bis über 2.500m Seehöhe, in den Oueds bzw. Wadis der Hammada = Steinwüste, ebenfalls in den Sanddünen des Erg Chebbi und im Mittleren Atlas und seinem Vorland); der Sahara-Wasserfrosch, *Pelophylax saharicus* (auch in allen anderen Landschaften, wenn offene stehende Wasserstellen vorhanden waren); der Mittelmeer-Laubfrosch, *Hyla meridionalis* (in der Meseta nur in den Flusstälern, sonst auch im Hohen Atlas bei Oukaimeden und in den Wadis und Oueds der Wüste um Ouarzazate; nicht aber im Erg Chebbi); die Maurische Bachschildkröte *Mauremys leprosa saharica*, zusätzlich auch im Bereich Ouarzazate, sofern Wasserstellen vorhanden waren, und im Be-

reich der Blauen Quelle von Meski im Tal des Oued Ziz südlich von Er-Rachidia. Das einzige dort beobachtete Tier entspricht laut RICHARD GEMEL vom Aussehen der Unterart *saharica* und nicht der für dort angenommenen Unterart *zizi* sensu SCHLEICH 1996) (Abb. 11); der Algerische Sandläufer, *Psammodromus algirus* (wenige Funde in der Meseta; Funde auch im Hohen Atlas und dessen Vorland).

Die Atlasagame, *Agama impalearis* (Synonym *Agama bibronii*) (Abb. 12) wurde nicht nur in der Meseta (in der „Normalfärbung“ als graubraune Tiere) gefunden, sondern auch in allen anderen aufgesuchten Landesteilen, die reine Sandwüste des Erg Chebbi ausgenommen, in einer Seehöhe zwischen 400m und etwa 2.600m.

Im Gegensatz zu den Tieren in der Meseta zeigten die Männchen im Hammada- und Reg-Gebiet um Ouarzazate noch ihre Prachtfärbung (gelber Kopf, kräftig-blaue Körperfärbung), während die Weibchen hier bereits die Trächtigkeitsfärbung (gelber Rücken mit kräftigen orangen Streifen und bläuliche Köpfe) aufwiesen.

Hoher Atlas

Am 25. April fuhren wir ins Gebirge südlich von Marrakesch bis Oukaimeden (auf 2600m Seehöhe), einem Wintersportort nördlich des Djebel Toubkal. Den Hohen Atlas querten wir auch am 26. April bei der Fahrt von Marrakesch nach Ouarzazate über den Tizi-n-Tichka-Pass.

Ebenso kreuzten wir ihn bei der Fahrt von Er-Rachidia nach Midelt am 4. Mai auf der Rückreise Richtung Norden. Die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit von uns aufgesuchten Schluchten der Flüsse Dades und Todra sind ebenfalls dem Hohen Atlas zuzurechnen.

Als typische Gebirgstiere (zumindest anhand unserer Funde) stellten sich folgende Arten heraus: der Marokkanische Scheibenzüngler, *Discoglossus scovazzi* (Abb. 13), der laut BONS & GENIEZ 1996 (noch als *D. pictus*) auch in der Meseta bzw. in Nordmarokko (eventuell andere *Discoglossus*-Art vorkommen soll – Bachlauf am Tizi-n-Tichka-Pass; einen weiteren Fund dieser



Abb. 6: Berberskink (*Eumeces algeriensis*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 7: Grüner Sandläufer (*Psammodromus microdactylus*) (Foto: R. KOPECZKY)

Anurenart konnten wir im Mittleren Atlas auf über 2.100m Seehöhe machen; die Erdkröte, *Bufo bufo spinosus* – wurde von uns nur einmal bei Oukaïmeden festgestellt; als europäisches Faunenelement auf die feuchteren Atlas-Stellen beschränkt; der Atlas-Taggecko, *Quedenfeldtia trachyblepharus* (Abb. 14) (in über 2.000m über NN in der Nähe von Oukaïmeden; mehr als ein Dutzend Tiere waren trotz bedeckten Himmels aktiv; sogar eine Paarung konnte beobachtet werden, danach reinigte das Männchen seine Kloakenregion mit der Zunge); die Marokko-Perleidechse, *Timon pater tangitanus* bzw. *T. tangitanus* (eine kräftige Eidechsenart sehr ähnlich der Europäischen Perleidechse mit schönen blauen Ocellenflecken an den Flanken; im südlichen Marokko in Höhen zwischen 1.100m und 2.600m beobachtet, auch im Mittleren Atlas); die Brilleneidechse, *Scelarcis perspicillata* (oder *Teira perspicillata*) tritt in drei bekannten „Morphen“ auf, die allerdings keine Unterarten darstellen dürften, da Tiere der unterschiedlichen Morphen nebeneinander in einer Population vorkommen sollen. Wir fanden Tiere der Morphe „*chabanaudi*“ mit runden gelblich-grünen Flecken als Zeichnung; die Morphe „*perspicillata*“ ist eher unscheinbar grau-bräunlich gefärbt, während bei der Morphe „*pellegrini*“ die Flecken am Rücken zu einer Streifenzeichnung verschmelzen. Tiere mit dieser Zeichnung wurden von MARIO SCHWEIGER und WERNER MAYER im Sous-Tal beobachtet. Es handelt sich um eine Art, die bevorzugt an steilen, großen Felsen in mittleren Höhen zwischen 1.500m und 1.700m vorkommt; zwei Mal von uns beobachtet: bei der Fahrt nach Oukaïmeden und bei der Querung des Hohen Atlas von Er-Rachidia nach Midelt; die Südiberische Mauereidechse *Podarcis vaucheri* konnte von uns ab einer Seehöhe von etwa 1.200m bis 2.800m im Hohen und Mittleren Atlas festgestellt werden. Im Gegensatz zu nördlicher gelegenen Populationen scheint die Art im Untersuchungsgebiet niedrigere Höhen zu meiden. Der Algerische Sandläufer, *Psammmodromus algirus* (bevorzugt im bereisten Gebiet ebenso die mittleren und höheren Lagen ab etwa

1.100m bis in 2.600m Höhe und die Nähe eines Gewässers; ein Exemplar wurde allerdings auch auf etwa 700m Seehöhe am Oued Zat bei Ait Ourir beobachtet. Exemplare des Europäischen Fransenfingers, *Acanthodactylus erythrurus*, die wahrscheinlich der Unterart *belli* angehören, wurden in den mittleren Lagen des Hohen Atlas in 1.600m bis 1.700m Höhe zwischen Er-Rachidia und Midelt nachgewiesen. Es handelte sich dabei um zahlreiche Jungtiere mit markanter Streifenzeichnung und dem namensgebenden roten Schwanz. Der endemische Atlaskink, *Chalcides montanus* – ein mittelgroßer Skink ähnlich *Chalcides mionecton*, doch mit gedrungenerem Körper und deutlich kräftigeren Beinen und wie die meisten Skinke mit sehr stark das Licht reflektierenden, glatten Schuppen – wurde in etwa 1.700m und 2.200m Seehöhe beobachtet (Abb. 15).

Neben diesen als typisch für die Gebirgsregionen festgestellten Arten wurden noch folgende Vertreter der Herpetofauna im Hohen Atlas festgestellt: die Berberkröte, *Bufo mauritanicus* (im Gegensatz zu den ersten Tagen, an denen nur Totfunde festgestellt wurden, ist diese Art in zunehmender Zahl auch lebend beobachtet worden, sowohl frisch metamorphisierte Tiere z.B. am Tizi-n-Tichka-Pass als auch Adulttiere – im Hohen und im Mittleren Atlas über 2.000m Seehöhe); der Mittelmeerlaubfrosch, *Hyla meridionalis* (zum ersten Mal auf den Wiesen am Bachlauf unterhalb von Oukaïmeden vorgefunden – knapp 2.600m Seehöhe, wurde er auch am Oued Zat in 700m Seehöhe und schließlich in den Wadis mit Wasserführung in der Gegend um Ouarzazate nachgewiesen); der Sahara-Wasserfrosch, *Pelophylax saharicus* wurde ebenso im Hohen Atlas bei Oukaïmeden nachgewiesen (für ihn gilt das bereits oben Erwähnte: an allen stehenden Gewässern der Meseta, des Umlandes von Ouarzazate und an den Bewässerungskanälen im Erg Chebbi mitten in den Sanddünen gelangen Nachweise); der Mauergecko, *Tarentola mauritanica mauritanica* wurde auch im Hohen Atlas in Lagen von etwa



Abb. 8: Subadulte Marokkanische Netzwühle (*Blanus mettetalis*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 9: Subadulte Hufeisennatter (*Hemorrhois hippocrepis*) (Foto: R. KOPECZKY)

1.600m und 2.200m Seehöhe gefunden (eigentlich sonst eine eher für die Meseta typische Art); die Atlasagame, *Agama impalearis* (die meisten Nachweise waren aus Höhen zwischen 400m und 1.600m in der Meseta und in der Gegend um Ouarzazate, einmal wurde sie aber auch auf etwa 2.600m beobachtet – vgl. auch Anmerkungen oben).

Hammada (Felswüste) und Reg (Kieswüste) im Umland von Ouarzazate sowie zwischen Hohem Atlas und Saharaatlas (Strecke von Ouarzazate nach Er-Rachidia)

Südlich des Hohen Atlas befanden wir uns in der eigentlichen Wüste – |sowohl die „Hammada“, die Felswüste, deren fruchtbarste Bereiche jene mit Wasserstellen auf anstehendem Fels oder dazwischen liegende Wadis mit Sandgrund und kleinen Bachläufen mit Restwassermengen sind, als auch die „Reg“-Gebiete, die Kieswüste, die sich als zumeist eher lebensfeindlich herausstellt (zu grobkörnig und durchlässig, um Wasser halten zu können).

Somit waren für uns vor allem „Oasen“ mit offenen Wasseransammlungen (zum Teil sogar durch Dammbauten bedingt) und oberflächlich ausgetrocknete Wadis mit Sandgrund die interessantesten (und ergiebigsten) Fundstellen bzw. Beobachtungsorte.

Bereits am Tizi-n-Tichka-Pass des Hohen Atlas wirkten die Felshänge weitgehend kahl, und die Vegetation beschränkte sich auf die Talsohlen. Dies ist im Gebiet um Ouarzazate und auch im zwischen Hohem Atlas und Sahara-Atlas gelegenen Landstrich noch deutlicher zu beobachten. Sobald allerdings ausreichend Wasser verfügbar ist, stellt sich sehr rasch üppige Vegetation ein. Dattelpalmen, *Phoenix dactylifera*, und blühende Oleanderbüsche zählen zu den auffälligsten Vertretern der Oasenflora.

Als typische „Wüstenbewohner“ konnten von uns folgende Arten festgestellt werden: der Westliche Fächerfingergecko, *Ptyodactylus oudrii*, eine in den Oasen um Ouarzazate und auf Felsen in der Nähe des

Flusstales des Asif Iriri zumindest im Frühjahr auch tagaktive, attraktive Art, (Abb. 16); der Algerische Zwergwüstengecko, *Tropicolotes algericus* (bzw. *Tropicolotes tripolitanus algericus*, vgl. GENIEZ et al. 2004), eine Art, die wir nur einmal nachweisen konnten (aufgelockerter Reg mit Sand- und Felsanteilen, unter einem Stein, an der Straße zwischen Tinerhir und Tinejdad; sehr kleiner Gecko, sogar etwas kleiner als *Saurodactylus brosetti*); das Europäische Chamäleon, *Chamaeleo chamaeleon*, das wir auch nur an einer einzigen Stelle während der Exkursion – bis auf einen Totfund von MARIO SCHWEIGER im nördlichen Marokko - beobachten konnten; etwa ein Dutzend Tiere in Büschen im trockenen Flusstal des Asif Iriri westlich von Ouarzazate); die Dornschwanzagame, *Uromastyx acanthinura*, konnte von uns in der Hammada und im Reg in der Gegend westlich und östlich von Ouarzazate, sowie auch an der Straße zwischen Ouarzazate und El Kalaa M’Gouna bei Skoura (Jungtier und Überreste adulter Tiere) festgestellt werden.

Diese kräftigen Pflanzenfresser sind sehr beeindruckende Tiere mit kräftiger Kaumuskulatur, deren Männchen in der Paarungssaison eine grünliche, knallgelbe oder orangerote Kopf- und Körperfärbung aufweisen. Sie sitzen oft in erhöhter Position neben ihren selbst gegrabenen Wohnröhren, um ihr Territorium zu überwachen. An der letzten Fundstelle, dem Wadi bei Skoura, das sandige Hänge aufwies, gelang uns auch der Nachweis einer sehr schön gezeichneten Moilanatter, *Scutophis moilen-sis* (etwa 80cm bis 90cm Länge; Abb. 17). Auffallend bei dieser Art ist das Abspreizen der Halswirbelrippen, weshalb sie auch „Falsche Kobra“ genannt wird, ein sehr elegantes und auch kräftiges Tier. Bei den Arabern und Berbern ist sie weit mehr gefürchtet als ihre Verwandte, die Europäische Eidechsennatter (*Malpolon monspesulanus*). Ob ihr Gift (opisthoglyphe Schlangenart mit sehr weit hinten liegenden Giftzähnen) tatsächlich für den Menschen gefährlich ist, war in der Literatur nicht nachzulesen, es hatte aber auch kei-



Abb. 10: Berberkröte (*Bufo mauretanicus*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 11: Maurische Bachschildkröte (*Mauremys leprosa*) (Foto: R. KOPECZKY)

ner der Teilnehmer der Exkursion Lust, dies zu testen.

Von einer weiteren Schlangenart, die bereits mehrmals flüchtig beobachtet wurde, „gelang“ ein Totfund auf der Straße von Tinejdad nach Erfoud (kurz nach Tinejdad): die Sandrennnatter, *Psammophis schokari*.

Weitere Arten, die für dieses Gebiet von uns als charakteristisch angesehen wurden, waren die Eidechsen der Gattung *Mesalina* – der Gefleckte Wüstenrenner, *Mesalina guttulata* (mehrfach in der Nähe von Ouarzazate auf sandig-feligem Terrain nachgewiesen – „Oase westlich von Ouarzazate“, Stauseebereich) (Abb. 18) und Oliviers Wüstenrenner, *Mesalina olivieri* (obwohl die Art in Marokko relativ häufig sein soll, konnten wir nur ein Weibchen in einer flachen, lehmigen sehr aufgelockerten Dattelpalmenpflanzung westlich von Tinejdad beobachten).

Des weiteren war der sehr weit verbreitete Afrikanische Fransenfinger, *Acanthodactylus boskianus* (von der Westsahara bis Pakistan und Vorderindien verbreitet) an mehreren Stellen westlich und östlich von Ouarzazate festzustellen – auf Fels, Kies, Sand und Lehm vorkommend, meidet er jedoch reine (lockere) Sanddünen (er wird dort von anderen Arten abgelöst, s. unten). Es handelt sich um eine robuste, kräftige Art, deren Rückenschildegröße von vorne nach hinten stetig zunimmt; seine Rückenfärbung wirkt rot-braun und grau gestreift.

Als weiterer typischer Vertreter ist hier auch der Gefleckte Walzenskink, *Chalcides ocellatus*, anzuführen (s. auch Anmerkungen bei *Chalcides polylepis*). Diese Art konnten wir mehrfach im Gebiet um Ouarzazate und an der Straße zwischen Ouarzazate und Tinejdad beobachten. Alle beobachteten Skinke der Gattung *Chalcides* wurden häufig beim Sonnenbaden beobachtet, wobei sie bei Gefahr sehr schnell in Erdlöchern bzw. auch zwischen Steinen und Felsstücken verschwanden.

Ein besonderer Nachweis gelang in der Nähe des (kleinen) Stausees westlich von Ouarzazate: In der Nacht von 28. April auf 29. April konnte ein adultes, kräftiges Weibchen der Wüsten-Hornvipere, *Cerastes*

cerastes, entdeckt werden. Dieses Tier befand sich in den mit Sand vermischten Bereichen der Hammada in der Nähe von Büschen; nur durch die im Sand festgestellten Spuren konnte das Tier schließlich von THOMAS BADER entdeckt werden.

Als weitere Arten der Herpetofauna, die auch in anderen Bereichen nachgewiesen wurden (s. auch dort) sind noch anzuführen: die Nordafrikanische Wechselkröte konnte auf der Exkursion zum ersten Mal am selben Ort wie die Wüsten-Hornvipere, an einem kleinen Bachlauf neben zahlreichen Berberkröten, Sahara-Wasserfröschen und Mittelmeerlaubfröschen gefunden werden (s. auch Erg Chebbi). An fast allen stehenden Gewässern dieses Gebietes konnten die drei Arten Berberkröte, *Bufo mauritanicus*, Mittelmeerlaubfrosch, *Hyla meridionalis* und Sahara-Wasserfrosch, *Pelophylax saharicus*, nachgewiesen werden. Bei größeren Gewässern (Oase westlich von Ouarzazate, Stauseebereich westlich Ouarzazate) fanden sich auch Maurische Bachschildkröten, *Mauremys leprosa sahariana*.

In der Oase westlich von Ouarzazate und im Tal des Asif Iriri konnte auch die Vipernatter, *Natrix maura*, nachgewiesen werden (zusätzlich wurde diese Art auf etwa 2.200m Seehöhe im Mittleren Atlas gefunden); das erste Exemplar, ein sehr schönes ausgewachsenes Tier wurde bei der Jagd auf *Pelophylax saharicus* entdeckt (laut MARIO SCHWEIGER ist *Natrix maura* im Gebiet ein durchaus häufiges Tier, zum Zeitpunkt der Exkursion konnten wir aber nur drei Tiere fotografieren und zwei schwimmende Individuen beobachten).

In diesem Gebiet war fast überall auch die Atlasagame eine auffallende Erscheinung (dazu auch Anmerkungen beim Abschnitt Meseta); in der Stadt Ouarzazate selbst (Filmkulisse für zahlreiche Filme mit Wüstenszenen – wie z.B. „Lawrence von Arabien“) konnte neben dem Fächerfingergecko *Ptyodactylus oudrii* direkt im Hotel auch der Mauergecko, *Tarentola mauritanica juliae*, beobachtet werden. Diese Unterart tritt östlich des Hohen Atlas auf, hat große



Abb. 12: Atlasagame (*Agama bibronii*) (Foto: C. RIEGLER)



Abb.13: Marokkanischer Scheibenzüngler (*Discoglossus scovazzi*) (Foto: R. KOPECZKY)

Tuberkel und wurde zudem von uns auch östlich von Ouarzazate gefunden.

Erg Chebbi (Sandwüste Chebbi) bei Merzouga bis in das Tal des (Wadi) Oued Ziz

Der Erg Chebbi stellt ein großartiges Sanddünenrelief im südöstlichen Marokko dar. Merzouga, am Rand des Erg Chebbi gelegen, verfügt über Wasserquellen, welche die Anlage von Gemüsegärten und Dattelpalmenhainen ermöglichen. Diese werden durch Kanäle bewässert, die folgenden Amphibienarten als Laichplätze und Wasserreserve dienen: die Wechselkröte, *Bufo viridis boulengeri*, welche in der Nacht auch im Garten des Hotels recht individuenreich angetroffen wurde, noch mehr allerdings in den Kanälen der Gärten, gemeinsam mit der Berberkröte, *Bufo mauritanicus*, und dem Sahara-Wasserfrosch, *Pelophylax saharicus*. Die beiden Krötenarten wurden zudem nachts auch mitten in den Sanddünen angetroffen.

Typische Tiere der Sandwüste sind zudem Petris Dünnfingergecko, *Stenodactylus petrii* (ein sehr zierlicher und dünnhäutiger Gecko, der durch seine senkrechten Pupillen mit zwei dreieckigen, silbernen Irisflecken und eine überwiegend gelblich-rosa Körperfärbung auffällt; zudem zeugen seine großen Augen von der nächtlichen Lebensweise). Schwierig wurde die Unterscheidung der hier vorkommenden Fransenfinger-Arten. Für deren Bestimmung erwies sich die Arbeit von CROCHET et al. (2003) als hilfreich: Während Dumerils Fransenfinger, *Acanthodactylus dumerili*, eine dunkle punktierte Netzzeichnung am Rücken aufweist, hat der Langfüßige Fransenfinger, *Acanthodactylus longipes*, nur einzelne dunkle Punkte am Rücken und erscheint daher stärker rötlich-gelb (diese ist auffallend gut zur Tarnung im Dünen sand geeignet). Dumerils Fransenfinger fanden wir vor allem in den Randbereichen der Dünen in der Nähe von Büschen und Dattelpalmenhainen, den Langfüßigen Fransenfinger wiesen wir hingegen im zentralen, fast vegetationslosen Dünenbereich nach (auch in den Dünengebieten nördlich von Merzouga und in den sandigen Randbereichen des Flusses Oued

Ziz). An einer Stelle konnten beide Arten auch syntop nachgewiesen werden.

Der Fundort der einzigen angetroffenen Wüstenagame, *Trapelus mutabilis*, lag zwar im Bereich des Erg Chebbi, war aber nicht in den Sanddünen sondern in der sogenannten „black desert“, einer Kieswüste direkt angrenzend an das Tal des Oued Ziz an der Straße von Merzouga nach Rissani gelegen. Es wehte sehr starker Wind, so dass sich das Tier sehr flach an den Boden drückte. Es war daher einfach, es zu fotografieren.

In der Nacht vom 2. Mai auf 3. Mai konnte RICHARD KOPECZKY in den Dünen hinter dem Hotel einen sehr aufregenden Fund machen: ein großes Weibchen der Avicennaviper, *Cerastes vipera* (35cm Körperlänge). Die Avicenna Viper ist ein Bewohner extremer Sandgebiete und ein Lauerjäger; sie kann sich innerhalb von weniger als 30 Sekunden im Sand eingraben. Durch die weit nach oben gerichteten Augen hat das Tier auch dann noch die Möglichkeit, seine Umgebung zu beobachten.

In der darauffolgenden Nacht wurde von CHRISTOPH RIEGLER noch ein Männchen derselben Art (ca. 30cm Körperlänge) in den sandigen Bereichen des Oued Ziz gefunden.

An der gleichen Stelle, allerdings etwas seitlicher in den Erosionsrinnen des Wadi konnten wir noch eine weitere Art entdecken: der Maurische Wüstengecko, *Tarentola deserti*, wurde von FRANZ RATHBAUER dabei beobachtet, wie er sich seltsam hüpfend über das Gelände fortbewegte. Diese Art ist einem Mauergecko sehr ähnlich, allerdings etwas kräftiger und robuster gebaut mit sehr großen Tuberkeln am Schwanz (leider hatte das Tier ein Schwanzregenerat).

Mittlerer Atlas und Vorland

Der Mittlere Atlas war Exkursionsziel am 5. Mai, wobei Fundstellen zwischen 1.100m und 2.800m aufgesucht wurden. Zum Teil kann das Vorland zwischen 800m und 1.400m auch als der Meseta zugehörig angesprochen werden. Dort machten wir noch den Fund der Marokkanischen Netzfühle, *Blanus mettetalii* (siehe oben).



Abb. 14: Atlas-Taggecko (*Quedenfeldtia trachyblepharus*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb. 15: Atlasskink (*Chalcides montanus*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb.16: Westlicher Fächerfingergecko (*Ptyodactylus oudrii*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb.17: Moila-Natter (*Scutophis moilensis*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb.18: Gefleckter Wüstenrenner (*Mesalina guttulata*) (Foto: R. KOPECZKY)



Abb.19: Die Reisegruppe (Foto: C. RIEGLER)

Die Herpetofauna des Gebietes entspricht im Wesentlichen jener des Hohen Atlas. Folgende Arten wurden an diesem Tag noch nachgewiesen: In etwa 2.200m Höhe fanden wir den Marokkanischen Scheibenzüngler, *Discoglossus scovazzi*, die Berberkröte, *Bufo mauritanicus*, und die Vipernatter, *Natrix maura*. Am höchsten Fundpunkt auf 2.800m konnten wir die Südiberische Mauereidechse, *Podarcis vaucheri*, nachweisen. Funde der Atlaseidechse, *Atlantolacerta andreanskyi*, und der Atlas-Zwergotter, *Vipera monticola*, blieben uns leider verwehrt.

In tieferen Lagen fanden wir sowohl den Sahara-Wasserrfrosch, *Pelophylax saharius* als auch die Maurische Bachschildkröte, *Mauremys leprosa*, in stehenden Gewässern, während an Hängen mit unterschiedlicher Vegetation (felsendurchsetzte Waldhänge und Zwergpalmen-Bereiche) der Wüstenzwerggecko, *Saurodactylus brosetti*, die Atlasagame, *Agama bibronii*, die Marokko-Perleidechse, *Timon pater tangitanus* (vor allem Jungtiere), und der Algerischen Sandläufer, *Psammmodromus algirus* angetroffen wurden.

Obwohl über vierzig Amphibien- und Reptilienarten festgestellt werden konnten (vgl. Tab. 1), vermissten wir doch einige spektakuläre Arten (spitzschnäuzige Skinke der Gattung *Sphenops*, die Großskinke der Gattungen *Scincus* und *Scincopus*, die für Marokko endemische Kröte *Bufo brongersmai*, den Wüstenwaran *Varanus griseus*, aber auch Endemiten wie *Ophisaurus koellikeri*, *Trogonophis wiegmanni* und die Atlaseidechse *Atlantolacerta andreanskyi*).

monticola, *Macrovipera mauritanica* oder *Hemorrhois algirus*) erwartet, trotzdem kann die Reise auf Grund der zahlreichen schönen Beobachtungen auf jeden Fall als Erfolg "verbucht" werden.

Bons, J. & Geniez, P. (1996): Amphibiens et Reptiles du Maroc (frz.; auch span. und engl.), Asociación Herpetológica Española, Barcelona 1996.

Crochet, P.-A. & Geniez, P. & Ineich, I. (2003): A multivariate analysis of the fringe-toed lizards of the *Acanthodactylus scutellatus* group (Squamata: Lacertidae): systematic and biogeographical implications. Zool. J. Linn. Soc. 137, 117-155.

Fritz, U., Harris, D.J., Fahd, S., Rouag, R., Martínez, E.G., Casaldueiro, A.G., Široký, P., Kalbousy, M., Jdeidi, T.B. und Hundsdoerfer, A.K. (2009): Mitochondrial phylogeography of *Testudo graeca* in the Western Mediterranean: Old complex divergence in North Africa and recent arrival in Europe.- Amphibia-Reptilia 30:63-80.

Geniez, P. & Mateo, J. A. & Geniez, M. & Pether, J. (2004): The Amphibians and Reptiles of the Western Sahara, Edition Chimaira, Frankfurt am Main.

Schleich, H.H. (1996): Beitrag zur Systematik des Formenkreises von *Mauremys leprosa* (Schweigger) in Marokko. Teil I. Spixiana Suppl. 22:29-59.

Schweiger, M. (1992): Herpetologische Beobachtungen im Gebiet von Ouarzazate, Marokko. Herpetozoa 5(1/2:13-31).

Richard Kopecký
Sperrbergstraße 28
2384 Breitenfurt
richard.kopecky@aon.at

Franz Rathbauer
Bürgthalstraße 16
2215 Raggendorf
franz.rathbauer@herpetofauna.at

Wir hätten uns auch bei den Schlangen noch die eine oder andere Art (z.B. *Vipera*

Tab.1: Amphibien- und Reptilienarten, die während der Exkursion nach Südmarokko (23.4.-7.5.2010) beobachtet werden konnten.

Gefundene Arten:	
<i>Discoglossus scovazzi</i>	Marokkanischer Scheibenzüngler
<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte
<i>Bufo mauritanicus</i>	Berberkröte
<i>Bufo viridis boulengeri</i>	Wechselkröte
<i>Hyla meridionalis</i>	Mittelmeer-Laubfrosch
<i>Pelophylax saharicus</i>	Sahara-Wasserfrosch
<i>Testudo graeca</i>	Maurische Landschildkröte
<i>Mauremys leprosa</i>	Maurische Bachschildkröte
<i>Tarentola mauritanica</i>	Mauergecko
<i>Tarentola desertii</i>	Maurischer Wüstengecko
<i>Quedenfeldtia trachyblepharus</i>	Atlas-Taggecko
<i>Quedenfeldtia moerens</i> ¹	Vierfleck-Atlas-Taggecko
<i>Ptyodactylus oudrii</i>	Fächerfingergecko
<i>Stenodactylus petrii</i>	Petris Dünfingergecko
<i>Saurodactylus brosetti</i>	Wüstenzwerg-, Goldfleckgecko
<i>Tropicolotes tripolitanus</i>	Zwergwüstengecko
<i>Chamaeleo chamaeleon</i>	Europäisches Chamäleon
<i>Agama bibronii</i>	Atlasagame
<i>Trapelus mutabilis</i>	Wüstenagame
<i>Uromastyx acanthinura</i>	Dornschwanzagame
<i>Timon pater</i>	Marokko-Perleidechse
<i>Scelarcis perspicillata</i>	Brilleneidechse
<i>Podarcis vaucheri</i>	Südiberische Mauereidechse
<i>Psammodromus algirus</i>	Algerischer Sandläufer
<i>Psammodromus microdactylus</i> ¹	Grüner Sandläufer
<i>Mesalina olivieri</i>	Oliviers Wüstenrenner
<i>Mesalina guttulata</i>	Gefleckter Wüstenrenner
<i>Acanthodactylus aureus</i> ¹	Goldener Fransenfinger
<i>Acanthodactylus boskianus</i>	Afrikanischer Fransenfinger
<i>Acanthodactylus busacki</i> ¹	Busacks Fransenfinger
<i>Acanthodactylus erythrurus</i>	Europäischer Fransenfinger
<i>Acanthodactylus dumerili</i>	Kleiner Fransenfinger
<i>Acanthodactylus lineomaculatus</i> ¹	Atlantikküsten-Fransenfinger
<i>Acanthodactylus longipes</i>	Langfüßiger Fransenfinger
<i>Chalcides mionecton</i>	Marokko-Erzschleiche
<i>Chalcides montanus</i>	Atlas-Skink
<i>Chalcides ocellatus</i>	Gefleckter Walzenskink
<i>Chalcides polylepis</i>	Marokkanischer Walzenskink
<i>Eumeces algeriensis</i>	Berberskink
<i>Blanus mettetalii</i> ²	Marokkanische Netzwühle
<i>Natrix maura</i>	Vipernatter
<i>Hemorrhois hippocrepi</i> ²	Hufeisennatter
<i>Malpolon monspessulanus</i>	Europäische Eidechsennatter (Exuvie)
<i>Scutophis moilensis</i>	Moilanatter
<i>Psammophis schokari</i>	Sandrennnatter (1 Exuvie + 1 Totfund)
<i>Cerastes cerastes</i>	Wüsten-Hornvipere
<i>Cerastes vipera</i>	Avicennavipere

¹ nur von Werner Mayer und Mario Schweiger gefunden.² nur von Thomas Bader, Richard Gemel, Johannes Hill, Richard Kopecky, Franz Rathbauer und Christoph Riegler gefunden

**22. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH),
21. bis 23. Jänner 2011**

THOMAS BADER

Die Jahrestagungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie haben sich in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten Treffpunkte der deutschsprachigen herpetologischen Szene entwickelt. So fanden sich bei der heurigen 22. Auflage dieser Veranstaltung 143 Teilnehmer aus dem In- und Ausland im Naturhistorischen Museum ein. Wie populär diese Veranstaltung auch bei unserer großen deutschen Schwesternorganisation - der DGHT - ist, beweist die Tatsache, dass neben DGHT Präsidenten PETER BUCHERT auch sein Vorgänger INGO PAULER und sein Stellvertreter AXEL KWET, sowie noch weitere Vorstandsmitglieder an der Veranstaltung teilnahmen und unsere Tagung mit Vorträgen aufwerten. Immerhin ist die DGHT die größte terrarienkundliche und herpetologische Gesellschaft weltweit. Aber auch Kollegen aus der Schweiz waren heuer wieder dabei. Besonders freut uns die Tatsache, dass diesmal einer der hervorstechendsten Beiträge aus Italien stammte (s.u.)!

Am Freitag wurde bereits am späten Nachmittag das ÖGH - Feldherpetologentreffen in Form einer geschlossenen Veranstaltung abgehalten. Dieses Treffen findet regelmäßig im Rahmen der Tagung statt, da die Gelegenheit genutzt wird, dass sich die Feldherpetologen aus den österreichischen Bundesländern einfinden. Hier wurden Erfahrungen über, Methodik und Ablauf verschiedenener Projekte und dergleichen ausgetauscht und in freundschaftlicher Atmosphäre diskutiert.

Im Anschluss daran wurde der Reigen der Präsentationen mit drei Fachvorträgen aus den Bereichen Naturschutz und Feldforschung im nahe gelegenen Gasthaus Plutzerbräu eröffnet. Bereits diese Nachmittagsveranstaltungen waren hervorragend besucht und die angeregten Diskussionen zeigten das rege Interesse an der Thematik.

Nach einer ausgiebigen Pause, die zur leiblichen Stärkung genutzt wurde, präsentierten SABINA DOCKNER und PETER FEHRINGER einen Vortrag über ihren ein- und einhalb jährigen Segeltörn in die Karibik. Sie präsentierten sensationelle Bilder von Trauminseln und deren Bewohnern, vor allem von den dort lebenden Schildkröten.

Das heuer eingeführte Rauchverbot im Vortragssaal wurde allgemein als positiv bewertet und die Bedienung im Plutzerbräu behielt diesmal den Durchblick!

Trotz einer langen Nacht waren am darauf folgenden Samstagvormittag (fast) alle Teilnehmer wieder pünktlich zur Stelle! Seit etlichen Jahren ist dieser Tagungsabschnitt dem Schwerpunktthema „Schildkröten“ gewidmet. Wie bisher hat es GERHARD EGRETZBERGER mit Unterstützung von RICHARD GEMEL auch heuer wieder geschafft, ein hochinteressantes Vortragsprogramm zusammenzustellen. Eine bunte Mischung aus „alt gedienten“ Vortragenden und jungen Forschern bildete das Referententeam. In den Pausen wurden heuer erstmals Kaffee, Tee, Kuchen und Kekse an einigen Stehtischen angeboten, was von den Besuchern dankbar angenommen wurde. An dieser Stelle sei auch unserem Unterstützer – dem Wiener Volksbildungswerk „Basis Kultur Wien“ – gedankt, von dem wir finanziell unterstützt werden. ANDREAS BRAHM präsentierte heuer wieder in bewährter Weise mit seinem Chimaira Verlag aktuelle herpetologische und terrarienkundliche Literatur.

Von den Schildkröten führte uns ein auch in Österreich sehr aktueller Vortrag über rechtliche Aspekte zum Aussetzen von Tieren weiter zu allgemeinen und freien Themenkreisen der Tagung, die sich mit der Haltung und Nachzucht von Eidechsen, Laubfröschen, aber auch der Gemein-



Die Pausen luden zum Diskutieren und Schmökern ein:
Im Bild der Organisationsleiter THOMAS BADER mit PETER KEYMAR (Foto: CHRISTOPH RIEGLER)

schaftshaltung von Landschildkröten und Basilisken beschäftigte. Seit einigen Jahren wird von der DGHT in Zusammenarbeit mit der ÖGH und der Schweizer KARCH das Amphib bzw. Reptil des Jahres gekürt. AXEL KWET war maßgeblich an der Einführung dieser Aktion beteiligt und so nützte er seine Anwesenheit, um dieses Projekt vorzustellen. Wie in den letzten Jahren präsentierte ERIC EGERER einen seiner Naturfilme, diesmal seinen aufwändigen Film über das Reptil des Jahres – „Die Mauereidechse“. Seine Aufnahmen überzeugten und begeisterten durch Authentizität, da sie alle im Freiland entstanden sind. ULRICH SCHULTE referierte eingehend und detailliert über die allochthonen Populationen der Mauereidechse in Mitteleuropa. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung bezog sich auf Lateinamerika, denn neben Vorträgen über Panama, Costa Rica und einen weiteren karibischen Reisebericht folgte der große Samstagabendvortrag von AXEL KWET über sein "Forschertagebuch

Brasilien". Unser Vortragsraum war bis zum letzten Platz gefüllt und so klang auch der Samstag zu sehr später Stunde in gemütlicher Atmosphäre aus.

Auch der Sonntag war international hochkarätig besetzt. Der bedrohten Herpetofauna der Südsteiermark folgte ein Ausflug auf die ostfriesischen Inseln und zum Abschluss nahm uns ein Schweizer mit in die französischen Alpen, wo außergewöhnliche Beobachtungen von *Aspisviper* vorgestellt wurden.

Den Höhepunkt bildete die Vergabe unseres Ferdinand Starmühlner Forschungspreises für Herpetologie. Der von der ÖGH gestiftete Preis wird für exzellente Diplom- und Doktorarbeiten auf dem Fachgebiet der Herpetologie vergeben und will zur Fortführung des wissenschaftlichen Arbeitens anregen. Der Preis wird vom Haus des Meeres gesponsert. In diesem Jahr konnte die Südtirolerin MONIKA LINTNER die Fach-

jury von Ihrer Arbeit über das Fressverhalten von *Heosemys grandis* überzeugen. Der Präsident des Haus des Meeres JÖRG OTT übergab den Preis an die junge Forscherin, die in einem Film und einem Kurzvortrag ihre Arbeit vorstellte. Die perfekt inszenierte Moderation von MANFRED CHRIST und unserem Präsidenten WALTER HÖDL führten uns mit Fachwissen, Witz und „Wiener Schmä“ durch den gesamten

Sonntagvormittag und ließen die Tagung als herpetologisches Fest ausklingen. Gedankt sei an dieser Stelle allen Beteiligten, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, vor allem auch allen Referenten und dem tollen Publikum!

Thomas Bader
Grenadierweg 10
1220 Wien
thomas.bader@herpetofauna.at

ÖGH-Projekt: „Erhebung der Herpetofauna sowie des Lebensrauminventars potenzieller Lebensräume der Wiesenotter *Vipera ursinii rakosiensis* (MÉHELY, 1894) im Seewinkel (Burgenland, Österreich)“

WERNER KAMMEL

Die Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MÉHELY, 1894), gehört zu den am stärksten bedrohten Tierarten Europas.

Ihre Verbreitung beschränkte sich auf die Pannonische Tiefebene in Ungarn und dessen Randgebiete in Österreich und Rumänien (CORBETT et al. 1985). Aktuelle Vorkommen existieren allerdings nur mehr in Rumänien, in der Tiefebene zwischen Donau und Theiß südlich von Budapest sowie im Hanság nahe der österreichischen Grenze (ANONYMUS 2006).

In Österreich gilt die Wiesenotter als „mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgestorben“, der letzte publizierte Fund in den „Zitzmannsdorfer Wiesen“ am Ostufer des Neusiedlersees, stammt aus dem Jahr 1973 (CABELA et al. 2001; GRILLITSCH 2010). M. SCHWEIGER konnte 1984 (unpubl., Fotobeleger) den letzten Nachweis einer lebenden Wiesenotter nahe des Oberen Stinkersees südlich von Podersdorf erbringen.

Potenzielle Lebensräume der Wiesenotter wurden im Seewinkel bereits intensiver bearbeitet (CORBETT et al. 1985, KAMMEL 1992, SCHEDL 2009). Zahlreiche Wiesen veränderten sich innerhalb der letzten 15 Jahre erheblich durch die Etablierung einer Beweidung im Rahmen des Nationalpark-Managements und neue Bracheflächen

entstanden durch Flächenstilllegungen.

Im Rahmen eines Projektes der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (Durchführende: JOHANNES HILL, WERNER KAMMEL, RUDOLF KLEPSCH, MARIO SCHWEIGER) sollten herpetofaunistisch besonders bedeutsame Nationalparkflächen, erforderliche Pflegemaßnahmen sowie die Erhebung potenzieller Lebensräume der Wiesenotter in Hinblick auf eine etwaige Wiedereinbürgerung in Österreich definiert werden.

Die Erhebungen erfolgten im Auftrag und im Rahmen des Ungarischen LIFE+ - Projektes „Conservation of Hungarian meadow viper (*Vipera ursinii rakosiensis*) in the Carpathian basin“ (LIFE07 NAT/H/000322).

Im Jahr 2009 wurden ausgewählte Flächen im Bereich des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel hinsichtlich ihrer potenziellen Eignung als Lebensraum der Wiesenotter untersucht.

Für die Auswahl einer Fläche wurden die Kriterien Lage, Größe, Ursprünglichkeit und Vielfältigkeit herangezogen. Im Rahmen der Zählungen in den Transekten wurden für die Wiesenotter relevante Parameter wie Anzahl der Grillenlöcher, Mauslöcher, Zieselbauten, Wühlmaushügel



Zitzmannsdorfer Wiesen, ehemaliger Lebensraum der Wiesenotter (Foto: J. HILL)



Die Apetloner Hutweiden zählen zu den potenziellen Aussetzungsgebieten (Foto: J. HILL)

sowie die Abundanz von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) erfasst. Außerdem wurde die sonstige Begleitherpetofauna erhoben sowie Vegetationsstrukturen und Gelände-relief erfasst. Dadurch konnten Werte ermittelt werden, die sich auf das Angebot potenzieller Beutetiere, Versteckmöglichkeiten und Sonnenplätze auf den jeweiligen Wiesenflächen beziehen. Diese Daten wurden miteinander verglichen.

Es stellte sich heraus, dass ein Großteil der Untersuchungsstandorte stark überweidet war, weitere Flächen werden mit schwerem Mähgerät bewirtschaftet. Dies führte zu einer Verringerung der strukturellen Vielfalt, zur Reduktion des potenziellen Beutetierangebotes und zur Einschränkung der Versteckmöglichkeiten. Hinsichtlich einer Strukturverbesserung der Lebensräume wurden Pflegemaßnahmen erarbeitet, die in zukünftige Managementpläne einfließen sollen.

Auf Grundlage der durchgeführten Untersuchungen kann eine unmittelbare Wiederansiedlung der Wiesenotter in Österreich nicht empfohlen werden, sondern erst nach Anpassung der entsprechenden Managementmaßnahmen, in erster Linie durch extensivere Beweidung.

Wichtigstes Resultat dieses Projektes soll jedoch die Anpassung der Pflegemaßnahmen einzelner Wiesengebiete an die Bedürfnisse der vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten sein.

Eine Fortführung des Projektes wird für das Jahr 2011 geplant.

Anonymus (2006): Species report - *Vipera ursinii* - Wildlife and Sustainable Farming Initiative. 50 S.

CABELA, A. & GRILLITSCH, H. & TIEDEMANN, F. (2001): Atlas zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Österreich. Auswertung der Herpetofaunistischen Datenbank der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Umweltbundesamt; Wien: 880 S.

CORBETT, K. & ANDREN, C. & GROSSENACHER, K. & PODLOUCKY, R. & STUMPEL, A., W. (1985): Biogenetic Reserve Assessment for V. (u.) r., „The Meadow Viper“; Report of the S. E. H. Conservation Committee; S. 21 (unpubl.).

GRILLITSCH, H. (2010): Chronologie des Aussterbens der Wiesenotter, *Vipera (Pelias) ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893, in Österreich. Herpetozoa 23 (1/2):25-50.

KAMMEL, W. (1992): Zur Situation der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (Méhely 1894) und der Pannonischen Bergeidechse, *Lacerta vivipara pannonica* LAC & KLUCH, 1968, im Burgenland (Österreich). (Squamata: Serpentes: Viperidae; Sauria: Lacertidae). Herpetozoa 5 (3/4):109-118.

SCHEDL, H. (2009): Untersuchungen zu einem möglichen Vorkommen der Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*) im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Im Auftrag der Burgenländischen Landesregierung. Unveröffentl. Projektbericht, 44 S.

Werner Kammel
Im Erlengrund 6
8410 Wildon
office@wernerkammel.at

Bleiben Sie mit uns in Kontakt!

Bitte geben Sie uns Ihre Email-Adresse bekannt, damit wir Sie auch in elektronischer Form stets über unsere Tätigkeiten auf dem Laufenden halten können.

AUTORENRICHTLINIEN

"ÖGH-Aktuell" ist eine Zeitschrift zur Information der Mitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie. Sie ist Mitteilungsorgan des Vorstandes und Kommunikationsorgan der Mitglieder. In ihr werden neben Vereinsmitteilungen und –informationen auch terraristische und feldherpetologische Originalarbeiten, Reiseberichte und Beobachtungen von allgemeinem Interesse in deutscher Sprache publiziert.

Manuskripte senden Sie an < oegh-office@nhm-wien.ac.at >

Manuskripttexte und Tabellen reichen Sie unformatiert (keine Kursivschrift, Fettschrift oder Kapitälchen) und geschrieben im Programm MS-Word an die obengenannte Adresse ein.

Abbildungen und Fotos senden Sie uns in möglichst guter Qualität und bestmöglicher Auflösung gesondert (nicht in den Text eingebettet) als JPG oder TIF(F) Dateien.

Auf Tabellen und Abbildungen ist im Text durch Angaben wie Tab. 1 oder Abb. 1 zu verweisen. Tabellenüber- und Abbildungsunterschriften (inklusive Nennung des Bildautors) geben Sie für jede Tabelle und Abbildung am Ende des Beitrags an.

Angaben, die von anderen Autoren übernommen wurden, sind mit einem Literaturzitat zu versehen. Als Vorlage für Literaturangaben verwenden Sie vorangehende Ausgaben von ÖGH-Aktuell (siehe <http://oegh.nhm-wien.ac.at/hpogh03d.htm>). Das Literaturverzeichnis enthält die Literaturzitate in alphabetischer Reihenfolge der Autoren, wobei Arbeiten eines Verfassers aus demselben Jahr im Text und in der Literatur mit a, b, c etc. unterschieden werden.

Eingelangte Manuskripte werden von der Redaktion an Gutachter aus dem Redaktionsbeirat weitergeleitet und in Zusammenarbeit mit dem Autor zur Publikationsreife gebracht.